Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **117/118 (1941)**

Heft 21

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

WETTBEWERBE

Schulhaus für das kant. aarg. Lehrerinnen-Seminar in Aarau, in Verbindung mit einer *Gemeinde-Turnhalle* (Bd. 116, S. 295).

Urteil des Preisgerichts:

1. *Lehrerinnen-Seminar:*

1. Preis (2000 Fr.): Verf. Arch. Alfr. u. Heinr. Oeschger, Zürich,
2. Preis (1800 Fr.): Verfasser E. Rüede, Zürich,
3. Preis (1600 Fr.): Verf. Kurt Zehnder, i. Fa. Zehnder & Flatz, Zch.,
4. Preis (1400 Fr.): Verf. Hans Loepfe, Mitarb. Otto Hänni, Baden,
5. Preis (1200 Fr.): Verfasser Jean Frey, Mellingen.

Ankäufe: zu 700 Fr.: Verfasser Georg Andres, Zofingen,
Verfasser Walter Hunziker, Brugg.
zu 600 Fr.: Verfasser Hans Hauri, Reinach (Aarg.).

2. *Gemeinde-Turnhalle:*

1. Preis (1200 Fr.): Verfasser K. Schneider, Aarau,
2. Preis (1100 Fr.): Verf. R. Hächler, Mitarb. O. Schiesser, Aarau,
3. Preis (900 Fr.): Verfasser W. Rüetschi, Bern,
4. Preis (800 Fr.): Verfasser Richner & Anliker, Aarau.

Ausstellung sämtlicher Entwürfe im Saalbau zu Aarau bis und mit 4. Juni (Pfingstsonntag geschlossen) täglich 10 bis 12 und 14 bis 18 h, am Sonntag, 25. Mai nur von 10 bis 12 h.

Gewerbe- und Frauenarbeitschule Luzern. In einem auf fünf eingeladene Luzerner beschränkten Wettbewerb für Entwürfe zu einem Schulhaus für eine Gewerbeschule und die Frauenarbeitschule der Stadt Luzern wurde folgendes Urteil gesprochen:

1. Preis (800 Fr.): Dipl. Arch. Carl Mossdorf,
2. Preis (400 Fr.): Arch. Werner Ribary,
3. Preis (300 Fr.): Dipl. Arch. Heinrich Auf der Maur.

Ausserdem erhielt jeder Projektverfasser eine feste Entschädigung von 700 Fr.

Genfer Verbindungsbahn-Rhonebrücke (Bd. 116, Seite 295; Bd. 117, S. 146). Es sind 27 Entwürfe eingereicht worden; das Urteil des Preisgerichtes ist in der zweiten Hälfte Juni zu erwarten.

Schulhausanlage Althoos-Käferholzstr. Zürich. Zur Erlangung von Plänen für ein Primar- und Sekundarschulhaus (mit 10, bzw. 5 Lehrzimmern u. a. m.) mit Turnhalle, Spielwiese, Turn- und Pausenplatz in Zürich 11-Affoltern, eröffnet der Stadtrat von Zürich einen Wettbewerb unter den in der Stadt Zürich verbürgerten oder seit mindestens 1. Mai 1940 niedergelassenen Architekten; für zugezogene Mitarbeiter gelten die gleichen Bedingungen. Verlangt werden: Lageplan 1:500; Grundrisse, Schnitte und Fassaden 1:200; Schaubild eingezeichnet in photogr. Unterlage; kubische Berechnung. Einlieferungstermin 29. Aug. 1941, Anfragen bis 7. Juni. Für Prämiierung stehen 14 000 Fr. zur Verfügung, für Ankäufe weitere 14 000 Fr., gemäss den Subventionierungsgrundsätzen vom 27. Juni 1940. Preisgericht: Stadträte J. Hefti und J. Briner, die Architekten Stadtbaumeister H. Herter, W. Pfister, Prof. Fr. Hess und A. H. Steiner; Ersatzmann ist Arch. Rud. Steiger. — Programm und Unterlagen erhältlich bei der Kanzlei des städt. Hochbauamtes, Amthaus IV, 3. Stock, gegen Hinterlage von 10 Fr.

NEKROLOGE

† **Walter Bodmer,** Architekt, ein lieber Kollege und Freund, ist uns am 10. April jäh entrissen worden. Bodmer wurde am 17. März 1894 in Winterthur geboren, wo er das Gymnasium besuchte. Ein körperliches Leiden liess den jungen Menschen zu früher geistiger Reife gedeihen, die auch das gepflegte und gediegene Elternhaus förderte. Als er sich entschloss, Architekt zu werden, arbeitete er auf Rat eines erfahrenen Kollegen zuerst etliche Monate in der Schreinerei der Zürcher Kunstgewerbeschule, um 1914 als Schüler Prof. K. Mosers das Architektur-Studium an der E. T. H. zu beginnen, das er 1918 mit dem Diplom abschloss. Neben Prof. Mosers eindrucksvoller Tätigkeit übten auch die städtebaulichen Vorlesungen Prof. Bernoullis eine nachhaltige Wirkung auf Bodmer aus.

1919 bis 1921, zur Zeit der Errichtung der Nationalbank, war er bei Gebrüder Pfister in Zürich in Stellung. Die folgenden zwei Jahre weilte Bodmer in Frankfurt a. M. als entwerfender Architekt im Bureau F. Voggenberger, um sodann nach Zürich zurückzukehren. Hier arbeitete unser Kollege zunächst bei Prof. Moser am Erweiterungsbau des Kunsthauses und machte sich danach, 1924, selbständig. Unter anderen Bauten, die Bodmer ausführte, seien erwähnt das «Haus am Rank» in Zürich 7 («SBZ» vom 24. 3. 28) und das Haus Dr. D. in Meilen («Werk» Jan. 38). In seinen Bauten hat Bodmer, wie er selbst treffend schreibt, immer «nach völliger Uebereinstimmung von Konstruktion und Form getrachtet, ohne der zeitweise vorherrschenden Richtung anzugehören, die alle nicht rationalen Ueberlegungen beim Bauen ablehnte». Diesem gesunden Standpunkt ist er stets treu geblieben.

Ein ausgeprägter Hang zu geistigem Schaffen bewog Bodmer, sich der Lehrtätigkeit zu widmen, und so kam er einige Zeit als Lehrer ins Abendtechnikum und zuletzt an die Gewerbeschule in Zürich, wo sein Amt von wachsendem Erfolg begleitet war. Daneben konnte er an verschiedenen Ausstellungen mitwirken; u. a. war er an derjenigen des 100-jährigen Jubiläums des Z. I. A. massgebend beteiligt und an der Schweiz. Landesausstellung 1939 gestaltete er in der Abteilung «Bauen» den Raum des S. I. A. und B. S. A. («SBZ» Bd. 114, S. 129, Abb. 6 u. 7).

Der tiefgründige Geist Bodmers liess ihn auch sich schriftstellerisch betätigen — seine an die Heimat gebundene und doch so freie und weltoffene Wesensart sei hier durch die Wiedergabe des einleitenden Satzes einer von ihm glänzend geschriebenen Abhandlung über Schweizerische Baukunst charakterisiert: «Wenn von schweizerischer Baukunst die Rede ist, erinnern wir uns mit den Vorstellungen an unsere Bauernhäuser Orts- und Städtebilder der Vielgestaltigkeit der Heimat; kennen und lieben wir die vielen Wesensarten auf ihrem kleinen Raum, so ist unser Bewusstsein weit; ihr Dasein allein wirkt wie eine Lehre von Verstehen und Dulden und führt uns aus dem Tal unserer Geburt in eine grössere Welt». (Aus «Die Schweiz mein Land», 1939). Auch unser Vereinsorgan konnte gelegentlich kleine Beiträge aus Bodmers Feder bringen und es hat seine Redaktoren besonders schmerzlich berührt, Bodmer gerade jetzt zu verlieren, da er sich häufiger einzustellen begonnen hatte.

Ein hilfreicher, edler Mensch, ein treuer und aufrichtiger Freund und Kollege ist von uns gegangen. Liebenswürdig, unvoreingenommen und gerecht im Urteil, nie verletzend und unfähig, weh zu tun, setzte er sich mit Inbrunst für alles Echte und Gute ein, wo sich Gelegenheit dazu bot. Trotz vieler Rückschläge und Enttäuschungen, die ihm die krisenhafte Zeit brachte, liess er nie den Kopf hängen: frohgemut kämpfte er weiter als ein Lebenskünstler im wahren Sinne des Wortes. Alle, die ihn kannten, bewahren ihm ein gutes Andenken und betrauern den allzu früh Dahingeschiedenen. F. Sommerfeld

LITERATUR

Handbuch der Werkstoffprüfung. Dritter Band: Die Prüfung nichtmetallischer Baustoffe. Herausgegeben von Otto Graf mit zahlreichen Mitarbeitern. 800 Seiten mit 497 Abb. Berlin 1941, Verlag von Julius Springer. Preis geh. 101 Fr., geb. 105 Fr.

Das Handbuch der Werkstoffprüfung wird sechs Bände umfassen. Erschienen sind der erste Band für Prüf- und Messeinrichtungen, der zweite Band für die Prüfung der metallischen Werkstoffe, und nun liegt der dritte Band für die Prüfung nichtmetallischer Baustoffe vor: Holz, Natursteine, gebrannte Steine, Zement, Kalk, Gips, Mörtel, Beton, Anstrichstoffe, Papier, Leime, Teer und Asphalt. Das Buch entstand unter der Mitwirkung der Staatlichen Materialprüfungsanstalten Deutschlands, der zuständigen Forschungsanstalten der Hochschulen, der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft, der Industrie und, was uns Schweizer besonders interessiert, unter Beteiligung der Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt in Zürich. An Schweizerbeiträgen sind vorhanden: De Quervain: «Prüfung der Wetterbeständigkeit der Gesteine»; A. Voellmy: «Die Prüfung der Gipse und Gipsmörtel», und W. Rodel: «Prüfung der Bitumen».

Das Buch wird durch ein Vorwort von Prof. Graf (Stuttgart) eingeleitet. Mit Recht unterstreicht er die Bedeutung der richtigen Wahl der Probekörper der zu prüfenden Baustoffe. Nur zu oft werden Baustoffqualitäten untersucht, die später bei der Bauausführung gar nicht zur Anwendung gelangen. Die entstehenden Misserfolge sind dann «einfach unbegreiflich» und «rätselhaft». Vielfach muss das «falsche Prüfverfahren» an dem Fehlschlag schuld sein.

Im Abschnitt über die Prüfung der Bauhölzer werden zuerst die wesentlichen makroskopischen und mikroskopischen Unterscheidungsmerkmale beschrieben. Hierauf folgt eine Anleitung zur Beurteilung des Gefüges gesunder und kranker Hölzer. Die Methoden zur Bestimmung der Eigenschaften der Hölzer sind übersichtlich dargestellt, wie die Ermittlung der Druck-, Kriech-, Zug-, Biege-, Schlagbiege-, Spalt-, Dreh- und Dauerfestigkeit; ferner die Prüfung der Härte, des Abnützungswiderstandes, der Elastizität, der Entflammbarkeit mit und ohne Schutzmittel, des Verhaltens gegen Pilze und Insekten.

Bei der Prüfung der natürlichen Bausteine müssen nicht nur die bekannten Festigkeitseigenschaften wie Druck-, Zug-, Scher- und Schlagfestigkeit ermittelt werden, sondern auch die Dauer- und Mauerwerkfestigkeit, sowie der Abnützungswiderstand, die Wasserdurchlässigkeit, die Wasseraufnahmefähigkeit, das Verhalten der Gesteine bei verschiedenen Temperaturen und die Wetterbeständigkeit gegen Frost. Je nach der Verwendung der natürlichen Steine müssen auch ihre mineralogisch-chemischen Eigenschaften, die Körnung, die Kornober-

fläche und das Verhalten gegen Säuren, Basen und Gase bestimmt werden.

Sehr eingehend sind die Prüfmethoden für Zement, Zementmörtel und Beton beschrieben. Die Vor- und Nachteile der verschiedenen Untersuchungsverfahren werden gegeneinander abgewogen. Auch neuere Arbeitsweisen finden die nötige Beachtung. Von der Mikrochemie und den optischen Untersuchungen mit neuartigen Mikroskopen sind grosse Fortschritte in der Erkenntnis der Zusammensetzung des Zementklinkers zu erwarten. Die Beschreibung der Verfahren zur Bestimmung der Verdichtbarkeit und der Entmischbarkeit des Frischbetons auf der Baustelle ist besonders bemerkenswert. Als Form der Prüfkörper werden in verschiedenen Laboratorien neben den bei uns gebräuchlichen Würfeln und Balken auch Kreiszylinder verwendet. Neben den Festigkeitseigenschaften des Betons müssen auch seine Formänderungen bei wiederholten Druck-, Zug- und Verdrehungsbelastungen ermittelt werden. Behandelt sind auch die Messverfahren für das Schwinden, Quellen und Kriechen des Betons, und schliesslich die Widerstandprüfungen gegen Abnützung, Witterungseinflüsse, angreifende Flüssigkeiten, Wärmedurchlässigkeit.

Interessant und lehrreich sind die Verfahren zur Bestimmung des chemischen und physikalischen Verhaltens von Gläsern, von Anstrichstoffen, von Papier und Pappe als Baustoff behandelt. Ganz besonderer Erwähnung bedarf das Kapitel über die Prüfung von Teer, Asphalt und Bitumen. Die Misserfolge im Strassenbau mit Teer- und Asphaltbelägen konnten nur dank der Verfeinerung der Untersuchungsmethoden im Prüfraum ständig verkleinert werden.

Uebersichtlich gestaltet Rodel (Zürich) die Klassifikation der Asphalte und Bitumen und gibt eine anschauliche Beschreibung der Untersuchungsverfahren von Asphalt, Bitumen, Verschnittbitumen, der Mischungen von Teer und Bitumen, der Fugenvergussmassen, der Prüfung von elektrischen Isoliermaterialien, von Emulsionen, bituminösen Lacken, Schutzanstrichen, Dachpappen und Isolierpappen.

Schon aus der kurzen Aufzählung der zahlreichen Untersuchungsverfahren zur Ermittlung der spezifischen Eigenschaften der nichtmetallischen Baustoffe geht hervor, daß nur jener Techniker ein massgebendes Wort bei der Beurteilung der Baustoffe mitsprechen kann, der Kenntnisse über die Prüfverfahren besitzt.

An dem vorliegenden Werk haben 29 Autoren mitgearbeitet. Wenn vielleicht bei diesem oder jenem Bearbeiter etwas zu viel nur von seinen eigenen Versuchsergebnissen die Rede ist, so fällt wieder bei anderen Verfassern, wie z. B. Walz (Stuttgart), de Quervain (Zürich) usw., angenehm auf, wie sie auf die Ergebnisse anderer Forscher hinweisen und die Fachliteratur zitieren. Die Herausgeber des Buches verstanden es, den umfangreichen Stoff bis in die kleinsten Einzelheiten folgerichtig aufzuteilen. Mustergültig ist das 20 Seiten umfassende Inhaltsverzeichnis, das ermöglicht, sich rasch über eine Spezialfrage Auskunft zu verschaffen.

Gratulieren darf man aber auch dem Verlag, der das Buch sehr sorgfältig ausstattete. Besonders erwähnenswert ist die saubere Wiedergabe aller Photos und Zeichnungen. Die starke Unterteilung des Stoffes kann für ähnliche Werke als Wegleitung dienen. Durch die straffe Uebersicht wird den Ingenieuren und Architekten, die in der heutigen Zeit durchwegs stark beansprucht sind, das Lesen von Fachbüchern gewaltig erleichtert. Der Preis des Buches ist hoch; allein der gewissenhafte Baufachmann kann nicht ohne Beachtung an solch reichhaltigen, aufschlussreichen Büchern vorbeigehen, die ihm viel Aerger und Misserfolge ersparen helfen. L. Bendel

Reichsbahnweichen und Reichsbahnbogenweichen. Von Reichsbahndirektor Prof. Hartmann. Mit 120 Abb., zahlreichen Formeln und Tafeln. Berlin 1940. Otto Elsner Verlagsgesellschaft. Preis geb. etwa 9 Fr.

Diese besonders für technische Beamte der deutschen Eisenbahnen und der Lieferindustrie abgefasste Arbeit behandelt in sieben Teilen die geraden und Bogenweichen, Kreuzungen, Kreuzungsweichen, Bogenkreuzungen und Bogenkreuzungsweichen, wie sie sich aus der Vereinheitlichung der verschiedenen früheren Bauarten ergeben. Es werden die Halbmesser von 190, 300, 500 und 1200 m den verschiedenen Grundformen zugeordnet, die mit geraden oder gebogenen Herzstücken von der Neigung 1:7,5, 1:9, 1:12 und 1:18,5 ausgeführt werden. Besondere Beachtung verdienen darunter die neuen Typen mit 1200 m Radius im gekrümmten Strang, die mit 100 km/h befahren werden und besonders für Abzweigungen ausserhalb der Stationen geschaffen wurden. Ihre 15,4 m langen Zungen sind an der Spitze und in der Mitte verriegelt; die zugehörige Kreuzung mit der Neigung 1:18,5 ist derart flach, dass die Führung der Fahrzeuge nur noch dadurch aufrecht erhalten werden konnte, dass man die Herzstücke durch vier bewegliche Zungen ersetzte.

Die Grundformen mit 300 m und 500 m Radius werden als gebogene Bogenweichen in den verschiedensten Anwendungsarten ausgeführt und gestatten häufig ohne nennenswerte Mehrkosten eine bedeutend schlankere Linienführung in Bahnhöfen. Für Verschiebebahnhöfe wurde die verkürzte Steilweiche nach Bäseler geschaffen, die gerade in hügeligem Gelände gestattet, die Länge der Anlagen stark herabzusetzen (vgl. «SBZ» Bd. 95, S. 36*, 1930). Alle Beispiele sind durch zahlreiche Bilder und Lagepläne gut illustriert. Auch die Behandlung der konstruktiven Seite stützt sich auf zahlreiche Bilder und zeigt das Bestreben, für möglichst viele Bauarten die selben Bauteile zu verwenden. Dies trifft besonders für das Befestigungsmaterial, die Zungengelenkplatten, Federzungen und Herzstücke in weitem Masse zu. Diese letzten werden sowohl in geschmiedeter Bauart, als in zusammengesetzter Ausführung verwendet.

Die letzten Kapitel behandeln die Schwellenteilung und die Anwendung der neuen Weichen in verschiedenen Geleiseverbindungen, sowie deren Einrechnung. — Das ganze Werk bietet viel konkrete Angaben und dürfte mit seinem sauberen Druck und den reichlichen Bildern dem Fachmann zweifellos nützlich sein. R. Liechty.

Stahlbau-Kalender 1941. Herausgegeben vom deutschen Stahlbau-Verband, Berlin; bearbeitet von Prof. Dr. G. Unold, Chemnitz. 7. Jahrgang, 605 Seiten, 1120 Textabbildungen. Berlin 1941, Verlag Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geb. Fr. 6,30.

Dieser Kalender ist ein vorzügliches Nachschlagewerk für das gesamte Gebiet des Stahlbaues. Ein grosser Teil der Probleme des Stahlbaues findet darin eine kurze Behandlung. Sehr viele Literaturangaben (in überwiegender Zahl deutsche Zeitschriften), bis Ende 1940 geführt, gestatten, rasch neuere Arbeiten zu finden und zu vertieftem Studium zu benützen. Durch eine schon im Jahrgang 1940 eingeführte Neueinteilung des Stoffes hat das Buch an Uebersichtlichkeit wesentlich gewonnen. Es lässt in allen Teilen engen Kontakt mit den Bedürfnissen der Praxis erkennen.

Der erste Abschnitt: Grundlagen (Mathematik, Werkstoffprüfung, Spannung und Formänderung) enthält neben den üblichen mathematischen Tabellen und Angaben auch weniger gebräuchliche, aber gelegentlich erwünschte, so Näherungsformeln für eine Reihe von Ausdrücken. Einige Ausführungen über lineare Differenzengleichungen sind nicht hier, sondern bei Behandlung des Durchlaufträgers (S. 152) untergebracht.

Der zweite Abschnitt enthält auf rund 150 Seiten eine gedrängte Darstellung der Hauptlehren der Baustatik (vollwandige und gegliederte, statisch bestimmte und unbestimmte Tragwerke). In diesem Abschnitt finden sich Kapitel über Verdrehung prismatischer Stäbe (Drillung von I-Trägern), über Labilitätsfälle (Knicken von einfachen und zusammengesetzten Stäben, sowie von Rahmen, Kippen von I-Trägern) und über Trägerbemessung nach dem Traglastverfahren.

Im dritten Abschnitt: Elemente des Stahlbaues (Verbindungsmittel, Zug- und Druckstäbe, Stabanschlüsse, gewalzte, genietete und geschweisste Vollwandträger) sind die Druckstäbe nicht behandelt, da in diesem Jahre die neuen deutschen Knick- und Beulvorschriften, die seit längerer Zeit in Diskussion stehen, eingeführt werden sollen. Dagegen ist der Entwurf dieser Vorschriften im Anhang vollständig abgedruckt, sodass die Knick- und Beulvorgänge im diesjährigen Kalender doch eine gewisse Behandlung erfahren.

Der vierte Abschnitt: Stahlhochbau (Träger, Stützen, Dachbauten, Hallen, Fundamente, Stahlskelettbau, Stahlsparmassnahmen) enthält neben rechnerischen Hilfsmitteln viele konstruktive Darstellungen. Wie in allen Abschnitten, so sind auch im fünften (Bauliche Durchbildung der Eisenbahn- und Strassenbrükken, Hängebrücken) die neuesten Entwicklungen gut berücksichtigt (leichte Fahrbahndecken, Trägerrostbrücken, Theorie und Konstruktion der Hängebrücken). Der sechste Abschnitt enthält die deutschen Vorschriften des Stahlbaues, wonach erfahrungsgemäss auch der Schweizer Stahlbauer gerne gelegentlich zur Orientierung greift.

Der siebente Abschnitt bietet eine Zusammenstellung über Veröffentlichung der Stahlbauvorschriften anderer Länder in früheren Jahrgängen des Stahlbaukalenders. Im achten Abschnitt findet man Profiltabellen und der Anhang enthält unter anderem ein italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Wörterverzeichnis schweisstechnischer Ausdrücke nebst den hauptsächlichsten Ausdrücken aus Statik, Festigkeitslehre, Metallurgie, Elektrotechnik und Stahlbautechnik. — Das sehr empfehlenswerte Buch wird jedem Stahlbauer bei Berechnung und konstruktivem Entwurf gute Dienste leisten. H. Missbach.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

Hafenanlagen für Stückgutumschlag. Ausgewählte Kapitel aus dem Seehafenbau. Von Dr.-Ing. Arved Bolle, Oberbaurat in Hamburg. Mit 88 Abb. Berlin 1941, Verlag von Julius Springer. Preis geh. etwa Fr. 16,20, geb. Fr. 18,25.

Versuche mit Nietverbindungen. Von Otto Graf, o. Professor an der T. H. Stuttgart. Mit 66 Abb. Berlin 1941, Verlag von Julius Springer. Preis kart. etwa Fr. 7,60.

Ueber Bodenuntersuchungen bei Entwurf und Ausführung von Ingenieurbauten. Von Dr. phil. Br. Tiedemann, Ingenieurgeologe bei der Preuss. Versuchsanstalt für Wasser-, Erd- und Schiffbau, Berlin. Mit 22 Abb. und 5 Tafeln. Berlin 1941, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. etwa Fr. 2,80.

20 000 Schriftquellen zur Eisenbahnkunde. Herausgegeben von Henschel & Sohn G. m. b. H., Kassel, zusammengestellt und bearbeitet von Dr.-Ing. Kurt Ewald, Oberingenieur, Kassel. 928 Seiten, 24 Tiefdruckbilder, Format A 5. Im Buchhandel durch Julius Springer, Berlin W 9. Preis geb. etwa Fr. 12,85.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:
Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. WERNER JEGHER
Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5, Tel. 3 45 07